

Studie: Uniklinikum vergleicht
Therapiekonzepte

Wer leidet unter Panik?

Wen aus heiterem Himmel Angst überkommt, wen Unsicherheit oder Schwindel erfasst, der leidet vermutlich unter Panikattacken. Das Heidelberger Universitätsklinikum sucht Betroffene, die zudem unter Persönlichkeitsproblemen leiden und bietet ihnen eine Studienteilnahme an.

Ziel der Studie sei, zwei bewährte Therapiekonzepte miteinander zu vergleichen. Wissenschaftler der Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik möchten herausfinden, welche der beiden Therapien die Störungen langfristig positiver beeinflussen und welches Konzept besser geeignet ist.

Die Teilnehmer erhalten ohne Wartezeit direkt einen Therapieplatz. Sie müssen 21 Jahre alt sein. Die Dauer der Therapie mit einer bis drei Sitzungen pro Woche liege erfahrungsgemäß bei mindestens einem Jahr. Sämtliche Daten werden anonym ausgewertet; Therapeuten und Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht. Anmeldetermine sind am Mittwoch, 27. Juni, von 16 bis 17.30 Uhr und am Freitag, 29. Juni, von 10 bis 12.30 Uhr. *miro*

i Infos und Anmeldung unter Telefon 06221/5 63 63 17

Ausstellung

Fotos aus ungarischem Dorf

Bis zum 19. Juli zeigt der Fotograf Alexander Schikowski im Zwinger-Foyer Bilder aus einem ungarischen Dorf. Der Fotograf hatte den in Berlin lebenden Autor Dirk Laucke auf einer Recherchereise in das Roma-Dorf Gyöngyöspata begleitet. Dort hatten Anfang des Jahres uniformierte Rechtsextreme wochenlang die Roma-Bevölkerung terrorisiert. Laucke sprach mit Vertretern der Minderheit, Menschenrechtlern und Theaterkritikern. Die Bilder sind jeweils ab einer Stunde vor Vorstellungsbeginn zu sehen. Sie können

Konversion: Diskussion auf Einladung des Heidelberger Mietervereins mit einem Vertreter der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

Bürger fürchten Verkauf an Investoren

Von unserer Mitarbeiterin
Julia Koch

Einer ist ja immer der Buhmann bei Podiumsdiskussionen in diesem Fall war es Michael Scharf von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). Bei einer öffentlichen Veranstaltung des Heidelberger Mietervereins sah Scharf sich jetzt einem ihm wenig freundlich gesinnten Publikum gegenüber. Thema war die Schaffung preiswerter Mietwohnungen auf den frei werdenden US-Flächen.

Außer Scharf standen Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner, Till Schweizer von der Architektenkammer Heidelberg und Reiner Wild vom Deutscher Mieterbund den Gästen Rede und Antwort.

Weshalb die Flächen überhaupt der BImA gehören und diese sie zum Marktwert verkaufen muss – das stieß bei vielen auf Unverständnis. Schließlich habe der Bund die Flächen nach dem Krieg annektiert, so Würzner, und es habe Überlegungen gegeben, die Flächen jetzt für einen Euro zurückzukaufen. Aber das musste sich die Stadt abschminken genau wie alle anderen Städte, die von Konversion betroffen sind.

Keine Rückgabe für einen Euro

Die BImA ist gesetzlich verpflichtet, nach wirtschaftlichen Maßstäben zu arbeiten. Gemeinsame Bemühungen der Städte, den Bundestag zu einer Gesetzesänderung zu bewegen, blieben bisher vergeblich, wie Würzner erklärte. So herrschte bei einigen Besuchern die Sorge, die US-Flächen würden an die Höchstbietenden verschachert – „Interessenten aus Arabien und Russland“, wie eine Zuhörerin ausrief.

Diese Sorge wurde noch dadurch angeheizt, dass die BImA die Heidelberger Flächen in einer Broschüre auf einer internationalen Immo-

Konversion

■ Unter dem Begriff „Konversion“ versteht man bei der Stadtentwicklung die **Umwandlung** von ehemaligen **Militärflächen** für zivile Nutzungen.

■ Die Heidelberger Standorte der US Army sollen bis 2015 nach und nach freigegeben werden. Sie umfassen zusammen rund 180 Hektar Fläche (270 Fußballfelder) und sind damit zweimal **so groß wie die Altstadt**.

■ Allein das Patrick Henry Village (PHV) – das 1947 als Wohnsiedlung in Kirchheim errichtet wurde – umfasst 97,2 Hektar. Umgeben von **Grünflächen** und **Spielflächen** liegen 63 Villen und 234 Wohnblocks.

tete lebhaften Widerspruch aus dem Publikum. Auch Würzner sagte, er sei entsetzt gewesen. Und betonte: „Die BImA weiß, dass sie ohne die Stadt kein Gebiet entwickeln kann.“

Die Stadt könne auch Ärger machen, zum Beispiel den Bebauungsplan hinauszögern. Klar machte der Oberbürgermeister: „Die Stadt Heidelberg kann es sich nicht leisten, alle Flächen zum Marktpreis zu kaufen. Schließlich sind diese bebaut, und die Gebäude haben zusätzlichen Wert. Aber die Stadt will Teile erwerben und hat dazu eine städtebauliche Entwicklungsmaßnahme auf den Weg gebracht.“

Das Verfahren könne es ermöglichen, die Flächen von der BImA zu einem Preis unter dem Marktwert zu kaufen. Dafür muss die Stadt aber nachweisen, dass sie die Flächen zwingend benötigt – zum Beispiel, um dort preiswerte Mietwohnungen zur Verfügung zu stellen.

Laut Würzner läuft derzeit die vorbereitende Untersuchung für die Entwicklungsmaßnahme. Auf welche Flächen die Stadt ihr Auge ge-



Das Wohnheim für Single-Officers würde sich gut als Studentenwohnheim eignen, finden Stadtvertreter. BILD: ROTHE

höher wird der Preis. „Außerdem sei das noch verfrüht: „Wir werden über die einzelnen Quartiere sprechen und dann darüber, was wir als Stadt erwerben könnten.“

Heidelberg liegt bei den Mietpreisen auf Platz sieben der teuersten Städte Deutschlands. Laut Prognosen wird die Einwohnerzahl bis 2025 weiter steigen. Das bedeutet, dass die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt weiter wächst. Laut einer Studie des Pestel-Instituts in Hannover gibt es in Heidelberg jetzt schon 1600 Wohnungen zu wenig.

Und es geht um Konversions-

die Planung gegeben und unter Beteiligung der Bürger entwickelt. Den Anfang macht im Herbst das Mark Twain Village. Dann sollen sich auch die unabhängigen Projekte und Genossenschaften einbringen können, die sich auf den Flächen engagieren möchten. Wie zum Beispiel der Verein Commune, dessen Mitglied Andreas von Bernstorff bei der Diskussion war: „Wir wollen mit mehreren Leuten dort einziehen.“ Auch h d vernetzt hat solche Pläne: Mitstreiterin Dorothee Rodenhäuser war erfreut über die klare Ansage von Würzner, dass sie bei der Standort-

BLICK IN DIE STADT

Lesung mit Musik

Thomas Böhm ist Psychoanalytiker, Jazzpianist und Autor: Der Roman „Wiener Jazz Trio“ spielt in den 1920er und 1930er Jahren und erzählt die Geschichte dreier jüdischer Musiker, die mit ihrem Jazzensemble im Wien des drohenden Einmarschs der Nationalsozialisten tingle. Am Montag, 25. Juni, ist Böhm um 20 Uhr zu Gast im Deutsch-Amerikanischen Institut (Sofienstraße 12). Eintritt: zehn Euro. *miro*

Parkende Autos zerkratzt

Eine Serie von Sabeschädigungen an Fahrzeugen in der Landfriedstraße beschäftigt die Polizei: Von Montag bis Donnerstag wurden zehn Autos mit einem scharfkantigen Gegenstand zerkratzt. Der Gesamtschaden wird auf 10 000 Euro geschätzt. *miro*

Führung im Museum

„Hoch die Tassen!“. Unter diesem Motto steht morgen, Sonntag, 24. Juni, eine öffentliche Führung im Palais Morass des Kurpfälzischen Museums. Um 15 Uhr bringt Dr. Karin Tebbe den Teilnehmern die historische Trinkkultur mehrerer Jahrhunderte näher. *miro*

i UNIVERSITÄTSPLATZ

Von 11 bis 22 Uhr gibt es heute auf dem Heidelberger Universitätsplatz Gesang, Tänze und Rezitationen ganz unterschiedlicher Kulturen: Das „**Interkulturelle Fest**“ steht ganz im Zeichen des neuen Zentrums im Landfriedkomplex und trägt die Überschrift „Endlich: Das Haus ist da“.

Straßenbahn erfasst Frau

Leichte Verletzungen davongetragen hat eine 55-Jährige, die in der Karlsruher Straße von einer Straßenbahn der Linie 23 erfasst wurde. Die Frau hatte ihr Fahrrad über die Christian-Bitter-Straße geschoben und nach Polizeiangaben dabei die Straßenbahn übersehen. *miro*

Hochschule informiert

Die Kombination aus Management-Studiengang und Fremdsprachensstudium bietet die Hochschule für Internationales Management. Heute, Samstag, 23. Juni, bietet die private Ausbildungseinrichtung um 10.30 Uhr eine Infoveranstaltung in der Sickingenstraße 63-65 an. Infos